



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Isartal

Nummer

1	0	6
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	4	1	5	9
2. Waldfläche in Hektar.....	1	8	9	5
3. Bewaldungsprozent.....	4	6		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				

5. Waldverteilung

• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar).....	X
• überwiegend Gemengelage.....	

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X				X		X	
Weitere Mischbaumarten		X	X			X		X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Waldflächen liegen im Übergangsbereich der Südlichen Münchner Schotterebene zur Oberbayerischen Jungmoräne. Die Fichte dominiert die mittelalten und alten Bestände, allerdings sind fast überall Buche, Edellaubholz, Pionierbaumarten und vereinzelt Tanne beigemischt. Eine Besonderheit sind die laubholzreichen Einhänge zur Isar. Die Wald-Feld-Verteilung ist durch große, geschlossene Waldkomplexe um die landwirtschaftlichen Flächen der Rodungsinseln Baierbrunn, Schäftlarn und Straßlach-Dingharting geprägt. Die Waldflächen haben laut Wald funktionsplanung besondere Bedeutung für das regionale Klima, Wasserhaushalt, Luftreinhaltung, Landschaftsbild und Erholung. Große Teile der Waldflächen sind Bannwald.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das bayerische Standortinformationssystem stellt das Anbaurisiko für Baumarten für heute und für die Zukunft dar. Grundlagen dieser Risikobewertung sind Klimadaten, Geländeparameter sowie Bodenparameter. Das Anbaurisiko der Baumarten spiegelt damit die Rolle der Baumarten beim Aufbau zukunftsfähiger Wälder wider.

Für die hier hauptsächlich repräsentierten Standorte auf der Münchner Schotterebene lassen sich i. W. die nachfolgenden klimatisch bedingten Anbaurisiken und daraus resultierenden waldbaulichen Konsequenzen zusammenfassen:

Während sich für die Fichte und Kiefer das bisher eher geringe Anbaurisiko bis zum Jahr 2100 hin zu einem sehr hohen Anbaurisiko verlagert, werden für Tanne, Buche, Stieleiche und Bergahorn sehr geringe bis geringe Anbaurisiken prognostiziert. Für den Aufbau zukunftsfähiger Wälder in der Hegegemeinschaft sind damit die klimatoleranten Mischbaumarten wichtig, deren Anteil z.B. durch Forcierung von Tannen-Buchen-Voranbauten, Anreicherung von Naturverjüngungen, Nachbesserung von Fehlstellen in Kulturen sowie die konsequente Regulierung der Baumartenteile im Zuge der Pflege gezielt gefördert werden können.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....

X

Rotwild

Gamswild.....

Schwarzwild.....

X

Sonstige

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden auf 31 Verjüngungsflächen 493 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 cm aufgenommen, dabei überwiegt die Fichte mit 65,9 % gefolgt vom Edellaubholz mit 25,2%. Weitere Baumarten kommen nur in geringer Stückzahl vor. Der Verbiss im oberen Drittel ist bei der Fichte von 4,6 % (2018) auf 0,6% (2021) und beim Edellaubholz von 6,3 % (2018) auf 4,8% (2021) gesunken.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden 2.325 Verjüngungspflanzen ab 20 cm bis zur maximalen Verbisshöhe (ca. 1,30 m) aufgenommen, davon 56 % Fichten, 19 % Edellaubbäume, 12,3 % Sonstige Laubholz und 11,5 % Buchen. Weitere Baumarten kommen nur in geringer Stückzahl vor. Der Anteil des Laubholzes liegt im Jahr 2021 mit 43,6 % höher als 2018 (39,9 %).

Gegenüber 2018 ist der Leittriebverbiss bei der Fichte mit 0,8 % auf ähnlichem Niveau wie 2018 (0,6 %), bei der Buche von 7,3 % auf 10,1 %, beim Edellaubholz von 7,4 % auf 12 % und beim sonstigen Laubholz von 10,1 % auf 21,8% gestiegen.

Der Verbiss im oberen Drittel weist höhere Werte auf, bei Fichte 5,1 %, bei Buche 20,9 %, bei Edellaubholz 20,4 % und beim sonstigen Laubholz bei 28,8 %.

Fegeschäden sind nur in geringem Umfang aufgetreten.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar. Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300

Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserebereich des Schalenwildes liegt. Diese Flächenauswahl führt dazu, dass hauptsächlich jüngere Verjüngungsflächen erfasst werden, auf denen in der Regel nur einzelne vorwüchsige

Verjüngungspflanzen der Höhenstufe „über maximaler Verbisshöhe“ vorkommen. Ältere Verjüngungsflächen dagegen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei 1,3 Meter.

Es wurden 238 Pflanzen über Verbisshöhe erfasst. Davon sind 25,6% Fichten, 39,5 % Buchen und 18,9 % Sonstiges Laubholz.

Fegeschäden sind an 3,8 % aller Pflanzen aufgetreten. Insgesamt haben Fegeschäden in der Hegegemeinschaft keinen großen Einfluss auf die Verjüngung.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	1
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		6
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		0

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

In den Fichten dominierten Wäldern ist zum Aufbau klimatoleranter Wälder die stärkere Beteiligung standortgemäßer Mischbaumarten (Tanne, Laubhölzer) erforderlich. Buche, Edellaubbäume und sonstiges Laubholz samten sich aus den vorhandenen Altbäumen natürlich an und haben einen wesentlichen Anteil an der Waldverjüngung und damit auch eine wichtige Bedeutung bei der Beurteilung der Verjüngungssituation. Tanne kommt nur in geringen Anteilen in der Waldverjüngung vor.

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Fichte kann sich ohne Einschränkungen verjüngen. Der im Durchschnitt der Hegegemeinschaft festgestellte Leittriebverbiss bei Buche, Edellaubholz und Sonstigem Laubholz liegt im tragbaren Bereich. 2021 sind 6 Flächen teilweise gegen Schalenwildverbiss geschützt 2018 war nur eine Verjüngungsfläche teilweise und eine Fläche vollständig geschützt. Dies deutet auf punktuell höhere Verbisssituation hin. Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es regionale Unterschiede der Verbisssituation, die der Übersicht zu den revierweisen Aussagen entnommen werden können.

Insgesamt wird die Verbisssituation als tragbar beurteilt.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Forstlichen Gutachten 2015 und 2018 haben die Verbisssituation in der Hegegemeinschaft bereits als tragbar bewertet. Es wird empfohlen in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Isartal gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode beizubehalten, in den Revieren mit zu hoher Verbisssituation aber i. d. R. zu erhöhen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken

senken

beibehalten

erhöhen

deutlich erhöhen

X

Ort, Datum Ebersberg, den 29.10.2021	Unterschrift 
---	--

Forstdirektor, Dr. Klaas Wellhausen
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“